

Beiträge zur Geschichte der Eschatologie.

Von

Wilhelm Bousset in Göttingen.

(Schluß.) ¹

Byzantinische Weissagungen.

Nachdem Sackur uns einen im ganzen zuverlässigen Text des lateinischen Methodiusbuches geliefert und dieses interessante Weissagungsbuch in einer gründlichen Untersuchung behandelt hat, verlohnt es sich auch wohl der Mühe, eine Reihe späterer byzantinischer Weissagungen, die sich zum Teil an das Methodiusbuch anschließen, einer genaueren Untersuchung zu unterziehen.

In dem einzigen uns bisher zugänglichen griechischen Text der *Revelationes Methodii* findet sich (*Orthodoxographia* I, S. 97 Z. 10 ff.) eine lange Interpolation. Das betreffende Stück erweist sich als solche schon durch eine Vergleichung mit dem bisher bekannten lateinischen Text. Es beginnt überdies ausdrücklich mit den Worten: *ἄλλη ἐρμηνεία λέγει*. Zetzschwitz ² verfuhr also nicht gerade glücklich, wenn er gerade auf dieses Stück die Zeitbestimmung des Methodiusbuches aufbaute.

Genauer besehen zerfällt das eingeschobene Stück in zwei Fragmente. Das eine (im folgenden M IA) beginnt mit der Schilderung einer großen Not der Byzantiner und ihrer plötzlichen Errettung durch einen Herrscher und bringt

1) Vgl. S. 103.

2) Römisches Kaisertum, S. 64 ff.

dann eine längere Reihe byzantinischer Herrscher. Das andere (M IB) beginnt mit einer ausführlichen Schilderung der Belagerung Konstantinopels, läuft eine Weile dem Urmethodius (M) parallel und schildert dann ausführlich die Siege jenes plötzlich erstehenden Herrschens über den Islam.

Diese Stücke sind nun verwandt oder identisch mit einer Reihe von apokalyptischen Stücken, die Vassiliev¹ neuerdings veröffentlicht hat. In Betracht kommen 1) *τοῦ ἐν ἀγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου λόγος ἐκ τῆν δρασιν τοῦ Δανιήλ* (eine Überarbeitung des Methodiusbuches [M II] Vassiliev p. 33—38), 2) *δρασις τοῦ Δανιήλ* (D I), p. 38—43, 3) *Anonymi de rebus Byzantinis vaticinium* (erstes Stück = BV), eine Weissagung, die, wie ihr letztes Wort zeigt, unter der Herrschaft der Isaurer geschrieben ist, p. 47—49. 4) *Vaticinium ex vita sancti Andree Salo*, eine Weissagung, die für die zweite Hälfte der von uns zu untersuchenden Weissagung in Betracht kommt, p. 50—56, endlich 5) *ἡ ἐσχάτη δρασις τοῦ Δανιήλ* D II. Ein spätes Machwerk wohl schon aus dem Zeitalter der Kreuzzüge, in dem die Elemente älterer Weissagungen in verwirrender Weise durcheinander geworfen sind, p. 43—47. Die Weissagung ist ausserdem veröffentlicht von E. Klostermann in den *Analekten zur Septuaginta* (Nachträge Z. AT. W. 1895, übersetzt und erklärt von Macler, *Revue d. l'hist. des Rel.* 1896). Was ich über diese Schrift im *Antichrist* S. 41 ff. ausgeführt habe, ist nach dem, was folgt, zu ergänzen und zu berichtigen. Nach dem Werte und Alter der Apokalypsen habe ich auch D A I im *Antichrist* hier D II, dagegen D A II (*Antichrist* S. 177 ff.) hier D I genannt.

Ich stelle nun im folgenden den in Betracht kommenden Text mit Erklärung nach einzelnen Abschnitten geordnet zusammen. Da die Texte nicht gerade jedermann zugänglich sind, so habe ich sie möglichst vollständig wiedergegeben.

1) *Anecdota Graeco Byzantina* I, Mosq. 1893.

I. B V¹. Συρία τότε μέγα γελάσει καὶ κοιθήσουσι χεῖρας αὐτῶν καὶ σιλιβώσουσι τὰς ὀμφάδας αὐτῶν τοῦ καταπατήσαι χάραν τῶν Ἑλλήνων . . . καὶ ἔσται οὐαὶ ἐπὶ πάντα τὰ ὄχνορώματα αὐτῶν. συντέλεια ἐπὶ ἀσεβεῖς ἴξει ἕξ ἀσθενηκότων προσώπων αὐτῶν καὶ συνάξει ὡς ἄμμον αἰχμαλωσίαν. ἐπὶ δὲ τῆς αὐτῆς ἰππασίας στρατοπεδεύσει ὁ θηρευτὴς Ἰσμαῆλ καὶ εἰσελεύσεται εἰς πάντα τὰ ὑποστηρίγματα τῆς θρηνίας καὶ κοίσει ἕως Χαλκηδόνος καὶ δεσμεύσει τοὺς μεγιστάνους αὐτῆς καὶ ἐν καιρῷ σπορᾶς συνθήκας θήσουσιν ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσμαῆλ μετὰ τοῦ βασιλέως τῆς Ἐπταλόφου ἐπὶ καιρὸν καὶ ἡμισυ καιροῦ καὶ οὐ σταθήσονται ἀπολέσαι αὐτοὺς ὄλεθρον. [κρατίσει δὲ τὸ κέρας τῆς πορφυρᾶς ἔτη νβ'. τελεσθέντι τῷ λβ' ἑβδοματικῷ τοῦ ἐβδόμου χρόνου² ἰνδικτιῶνος ιβ' τ' τε ταραχθήσεται Σκυθία.]

M II³. Διὰ δὲ τὸ πλῆθος τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν θυμωθήσεται ὁ θεὸς ἀπ' αὐτῆς καὶ προσκαλέσεται τὸν θηρευτὴν Ἰσμαῆλ καὶ κινήσει ὡς ἡ ἄμμος τῆς θαλάσσης . . . καὶ εἰσελεύσονται ἐν τῇ πόλει τῇ Ἐπταλόφῳ ἐν ἄμασι καὶ ἵπποις καὶ ἔνεκαν τούτων πολλῆς αἰματεχνσίας (?), οὐκ ὀλίγον ποιήσαντες δὲ καὶ σκῆλα. τί χορὴ λέγειν; καὶ εἰσῆλθεν Ἰσμαῆλ τῷ ἀγγέλῳ (?) ἕως Ἀτταλῶν . . .⁴. Ἐν τῷ καιρῷ ἐκεῖνῳ ἦτοι τῷ ἐβδοματικῷ χρόνῳ ἐν ᾧ πληροῦται ὁ ἀριθμὸς τῶν Ἰσμαηλιτῶν καὶ τῆς δυναστείας αὐτῶν, ἧς κατεκράτησαν, καὶ ἠρήμωσαν Ρωμανίαν τε καὶ Πισιδίαν καὶ τὰς λοιπὰς νήσους εὐρισκομένους πλησίον Ῥώμης, Καλαβρίαν καὶ Σικελίαν τὴν καλουμένην Τυραννίδα πόλιν.

D I⁵. καὶ ἐν τῷ πληρωθῆναι τὸ ἡμισυ τῆς ἐβδομάδος ἐπι-

1) Die Weissagung schließt sich an an eine Reihe kurzer Weissagungen über verschiedene Länder. Unter diesen ist die aus Methodius bekannte Weissagung über Äthiopien.

2) Hier ist, wie wir weiter unten sehen werden, entschieden eine Überarbeitung eingetreten. Die Worte *ἑβδοματικὸς χρόνος* stammen aus der Quelle, wie aus einem Vergleich mit M II zu ersehen ist.

3) Die Weissagung schließt sich an an eine aus Methodius bekannte kurze Ausführung über 2Thess. 2 (Vassiliev 35).

4) Hier steht zunächst ein kurzes Gespräch zwischen Daniel und dem Engel. Dann folgt ein Satz über Verfall des Opfers und Priestertum aus dem Methodius. — Auch die nun folgende Zeitangabe stammt übrigens aus Methodius.

5) D I beginnt mit einer an D II erinnernden kurzen Weissagung über Rom, das von einem *μειράκιον* verdorben wird, und über andere Länder. Daran schließt sich ein Satz aus Methodius über Entweihung der Opfer und Verachtung der Priester. Dann heisst es wie oben.

βλέπει κίριος ὁ Θεὸς ἐπὶ τὴν γῆν καὶ ποιήσει αὐτὴν τρομάξαι. καὶ μετὰ ταῦτα ἐκπλήξουσιν καὶ ὀλολύξουσιν υἱοὶ Ἰσμαὴλ ἀποφείγοντες εἰς Μαριανά. καὶ μετὰ ταῦτα ἐπελείσονται πάλιν οἱ υἱοὶ Ἰσμαὴλ εἰς τὴν γῆν τῆς Ἐλινίας οἱ μὲν κλητοί, οἱ δὲ ἄκλητοι εἰς πόλιν Τυράννου.

M I B. καὶ τότε ἐλεύσεται ὁ Ἰσμαὴλ ἐν ἄρμασι καὶ ἵπποις μυριοπλόσιος, ἐξελεύσεται γὰρ ἐν πρώτῳ μὲν τῆς ἐννάτης ἐπινεμίσεως καὶ συλλάβοι τὰς πόλεις τῆς ἀνατολῆς κατακλίζων πάσας. μερισθήσεται δὲ εἰς τρία καὶ τὸ μὲν ἐν μέρος χειμάσει εἰς Ἐφεσον τὸ δὲ ἕτερον εἰς Πέργαμιον. καὶ τὸ ἄλλον εἰς τὰ Μαλλάγνα. οἰαί σοι χώρα Φρυγία καὶ Παμφιλία καὶ Βηθάνια (Bithynien). ὅταν γὰρ παχύσῃ ὁ Ἰσμαὴλ παραλαμβάνει σε. ἐπελείσεται γὰρ ὡσπερ πῦρ καταφλέγον ἅπαντας. καὶ ἐν ταῖς καικλαῖς αὐτοῦ ἐβδομύκοντα χιλιάδες ἔσονται. καὶ ἐρημώσουσι τὰς νήσους καὶ τοὺς τὴν παραλίαν οἰκοῦντας. καὶ ἀπελείσονται εἰς τὸ Βυζάντιον. τότε περῶσῃ πᾶς Ἰσμαὴλ καὶ αὐτοὶ πολιορκήσουσι τὸ Βυζάντιον καὶ στήσῃ ὁ πρῶτος τὴν σκηνὴν αὐτοῦ ἐναντί σου Βύζα. καὶ ἄρξῃται πολεμεῖν καὶ συντρίψει τὴν πύλιν ξυλοκόρκην καὶ εἰσελεύσεται ἕως τοῦ βοῦς. τότε βοῖς βοήσει καὶ ξηρόλαφος κραυγὴν συγκοπτόμενος ὑπὸ τῶν Ἰσμαηλιτῶν. Dann wird weiter erzählt, wie Gott nur in der höchsten Not eine günstige Wendung der Dinge eintreten läßt. Darauf folgt in wörtlicher Anlehnung an den Urmethodius die Weissagung von dem, wie aus dem Weinrausch erwachenden König und darauf wieder, gegenüber dem Urmethodius bedeutend erweitert (s. u.), die Siegeszüge dieses Königs.

D II. τότε ταραχθήσονται ἔθνη τὰ καθύμνα ἐπὶ τὰ βόρεια μέρη . . . καὶ καταβήσονται μετὰ θυμοῦ ἕως τὸν μέγαν ποταμὸν καὶ χωρισθήσονται εἰς τέσσαρας ἀρχάς. καὶ ἡ μὲν πρώτη χειμάσει εἰς τὴν Ἐφεσον, εἰς τὰ Μαλλάγνα δὲ ἡ δευτέρα, ἡ δὲ τρίτη ἐν (ἐν) Ἀκρά κάμπου ἤτοι εἰς τὴν Πέργαμιον, ἡ δὲ τετάρτη εἰς Βιθυνίαν καὶ σωρεύσουσιν ξύλα πολλὰ καὶ καταπατήσουσιν αὐτὴν εἰς ὄρεα. Es folgt eine Schilderung einer Bestürmung von Byzanz. In dieser heisst es τότε βοῖς βοήσει καὶ Ξηρόλαφος θρηγήσει καὶ τὸ σταθῶσιν εἶπῃ στάμα εἰρήνῃ ἡμῖν, ἡ ἐκδίχῃσι αὐτὴ ἐπὶ τῶν ἀνηκόων. (Folgt die Erzählung von der wunderbaren Auffindung des Zukunftskaisers.)

Alle unsere Quellen beginnen übereinstimmend mit der Schilderung einer Belagerung von Byzanz. Am ausführlichsten ist M I B. Hier finden wir die eine Deutung ermöglichenden konkreten Züge am besten bei einander.

Dieses Stück hat nun bereits Zezschwitz¹ näher unter-

1) Römisches Kaisertum, S. 64.

sucht und meines Erachtens richtig datiert. Er findet hier die Belagerung Byzanz' vom Jahre 717/18 beschrieben. Ich möchte versuchen, diesen Ansatz durch neue Gründe zu stützen. — Wenn die Weissagung mit der Schilderung eines erneuten Hervorbrechens des Islams im neunten Indiktionenjahre beginnt, so war das für die Geschichte des Islams wichtige Jahr 711 (Xeres de la Frontera) das neunte in der Indiktionenreihe. In unserer Weissagung wird allerdings nur erzählt, daß der Islam auf seinem neuen Siegeszug die Städte des Ostens einnehmen werde. Doch werden schon im Jahre 712 große Fortschritte des Islam im Osten berichtet. Der islamische Feldherr Maslama begann in diesem Jahre die Eroberung des Pontus (Lebeau, Hist. des bas empires LXII 48). Immerhin kann da das vorhergehende Jahr als der Beginn des erneuten Anschwellens islamitischer Macht genannt werden. In den folgenden Jahren drang dann Maslama allmählich nach Westen vor. Im Jahre 716 teilte er seine Heere in drei Haufen (Lebeau LXIII 12). Genau ist das in unserer Apokalypse geschildert. Dann nach einer Überwinterung der Heere in Kleinasien erfolgte der Anmarsch auf Byzanz (vgl. das rätselhafte *ὅταν γὰρ παχίσῃ ὁ Ἰσμαὶλ παραλαμβάνει σε*). Zugleich griff eine starke islamische Flotte Byzanz an (vgl. die Erwähnung der *ναύλαι*). Auch das Überschreiten der Meeresenge ist dann in unserer Quelle beschrieben. Was dann folgt, die Schilderung von der Einnahme eines byzantinischen Thores, ist allerdings Zukunftsweissagung und nicht mehr Geschichte. — Wenn aber in B. V. von Verträgen die Rede ist, welche der König von Byzanz mit dem König der Ismaeliten machte, so trifft auch das auf den Anfang der Regierungszeit resp. der Prätendentenzeit Leos zu (716). (Vgl. Herzberg, Geschichte der Byzantiner, S. 68 f.)

So stimmt hier alles bis ins einzelne, und die Deutung auf die Belagerung von Byzanz 717/18 ist gesichert.

II. M I A ¹. ἄλλη ἐρμηνεία λέγει· ὅταν κινήσονται οἱ βάρβαροι λέγουσιν· οἳ ἔχουσιν ἀνάρρυσιν οἱ Ῥωμαῖοι ἐκ τῶν χει-

1) Hier beginnt die Interpolation (s. o.).

ρῶν ἡμῶν, ἐξελεύσεται ἄνθρωπος ἐκ πολλοῦ φόρου ἐπιφερόμενος
δὴν λεπτὰ ὀνίσασθαι θέρμους ὃς ἐνεδύσατο σάκκον.

M II¹. τότε βλασφημήσαντες οἱ Ἰσραηλίται ἐροῦσιν ὅτι οὐκ
ἔχουσι ἀνάθρονον ἐκ τῶν χειρῶν ἡμῶν οἱ Ῥωμαῖοι. τότε αἰφνιδίως
ἐξέλθωσιν οἱ τῆς πόλεως ἐκείνης τῆς καλουμένης Τυραννίδος
καὶ εἰροῦσιν [τινα] δι' ἀποκαλύψεως θεοῦ μέσον τῆς αὐτῶν
πόλεως ἄνθρωπον τινα, οὗτινος τὸ ὄνομα ἦν ἔλαπτον ἐν τῷ
κόσμῳ. καὶ τοῦτον κρατήσαντες ἀπάξουσιν αὐτὸν μέχρι δίνης
καθὲν χροῖσουσιν αὐτὸν εἰς βασιλέα, ὃν εἶχον οἱ ἄνθρωποι ὡσεὶ
νεκρὸν καὶ οὐδὲν χορησιμεῖοντα. ἔστιν δὲ τὸ ὄνομα αὐτοῦ
εἰς τὸ τριακοστὸν κεφάλαιον.

D I. καὶ ἐξελεύσεται ἄνθρωπος ἐκ πολυφόρου ἐπιφερόμενος
σημεῖα ἔχων τίτλωμα ἐπὶ τὸν δάκτυλον αὐτοῦ. ἡ λαλιὰ αὐτοῦ
ἡδέια, ἡ ῥίσις αὐτοῦ ἐπίκρυφος, κολοβὸς τῆ σιάσει. τότε αἰφνιδίον
ἐξελεύσονται οἱ τῆς αὐτοῦ πόλεως Τυραννίδος καὶ ἐροῦσιν
αὐτῷ (εἰροῦσιν αὐτόν) δι' ἀποκαλύψεως θεοῦ, τὸ δὲ ὄνομα
αὐτοῦ ἔσται τὸ τριακοστὸν στοιχεῖον. ἀναβιβάσαντες
δὲ αὐτὸν ἐν ἄρματι καὶ χροῖσουσιν αὐτὸν βασιλέα, ὃν ἐδόκουν
οἱ ἄνθρωποι ὡς νεκρὸν εἶναι καὶ εἰς οὐδὲν χορησιμεῖειν. καὶ ἐπι-
θήσει κίριος ὁ θεὸς τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπὶ τὴν κορυφὴν αὐτοῦ.

D II¹. ἀπέλθατε ἐπὶ τὰ δεξιὰ μέρη τῆς ἐπιταλόφου καὶ
εἰρήσετε ἄνθρωπον . . . ἔχοντα ἐπὶ τὴν δεξιὴν πόδα μέσον τοῦ
καλάμου ἴλον· λάβετε αὐτὸν καὶ στέψατε βασιλέα. (Der Ge-
fundene wird von Engeln herbeigeführt und gekrönt.)

B V². καὶ ἐξαναστήσεται αἰφνιδίως βασιλεὺς δίκαιος ἀφω-
μοιωμένος τῷ υἱῷ τοῦ θεοῦ οἷ γράμμα τοῦ ὀνόματος
αὐτοῦ (?).

Den hier geweissagten König können wir mit absoluter
Sicherheit bestimmen. Glücklicherweise wird uns gesagt,
dafs der Name des Königs mit dem dreifsigsten στοι-
χεῖον, d. h. mit einem Α beginnt. Nehmen wir hinzu, dafs
gerade im Anfang seiner Regierung eine Belagerung von
Byzanz durch den Islam geschildert wird, und dafs wir
in dieser Belagerung bereits die vom Jahre 717/18 erkannt
haben, so bleibt uns keine andere Wahl als die Leo III.
des Isauriers. Er trat als Prätendent während der Belage-
rung Konstantinopels auf und wufste sich zunächst durch

1) Vorangeht die Schilderung der Belagerung Byzanz durch Ismael.

2) Weicht von den übrigen Rezensionen stark ab. Doch wird auch
hier vorher eine Belagerung von Byzanz beschrieben.

kluge Verhandlungen mit dem Islam, für dessen Verbündeten man ihn hielt, einen Waffenstillstand zu verschaffen. Auf diesen kurzen Vertrag mit dem Islam scheint noch B V im Anfang anzuspielen. Von hier aus erklärt es sich auch, weshalb gerade auch auf ihn das aus Methodius I. stammende Wort angewandt wurde, das man ursprünglich nicht viel von ihm erwartet habe (*ὄν εἶχον οἱ ἄνθρωποι ὥσει νεκρὸν καὶ οὐδὲν χρησιμεύοντα*).

Zuzugeben ist, das nicht alles in der Weissagung auf Leo III. paßt. Leo ist nicht als unbekannter Mann in Konstantinopel während der Belagerung auf wunderbare Weise „gefunden“. Er war schon lange vorher als tüchtiger General bekannt. — Aber wenn man in dieser Weise suchen wollte, würde die Weissagung auf keinen byzantinischen Kaiser passen. Vielmehr ist anzunehmen, das eine schon fertige Zukunftsweissagung nur auf Leo gedeutet wurde. Wir sahen ja auch, wie schon am Schluß des ersten Stückes (Belagerung Konstantinopels) die Zukunftsweissagung begann. Wir haben also folgenden Thatbestand vor Augen. Etwa im Anfang des Jahres 717 wurde unsere Weissagung im großen und ganzen entworfen. Das unaufhaltsame Vordringen des Islam wird geschildert, dann die halbe Erstürmung Byzanz', und in der höchsten Not ein Erretter, ein wunderbar auftauchender siegreicher Kaiser geschildert. Die Weissagung erfüllte sich zum Teil. Leo vertrieb den Islam von den Thoren von Byzanz und brach seine Macht. Und nun sah man den geweissagten König in ihm, dem König mit dem *τριακοστὸν στοιχεῖον* und erhoffte infolge der Weissagung (s. u.) noch weitere große Dinge von ihm.

Übrigens ist jene Weissagung von dem plötzlich auftauchenden Kaiser auch nicht erst 717 entstanden. Sie hat eine lange Geschichte hinter sich. Wenigstens war schon wenige Decennien vorher im Urmethodius das Kommen eines plötzlich wie aus dem Weinrausch erwachenden Kaisers geschildert. Und dieser Traum vom Zukunftskaiser ist aller Wahrscheinlichkeit nach viel älter. Es würde sich lohnen, den Spuren desselben einmal weiter nachzugehen.

An die Schilderung von der Auffindung der Könige

schließt sich die seiner Siege und Erfolge gegen den Islam.

III. M IA. τότε φησὶ διώξουσι τὸν Ἰσμαῆλ οἱ Ῥωμαῖοι εἰς τὸν Ἐθρυβον καὶ δουλώσουσιν αὐτὸν καὶ εἰρηνεύσει ἢ γῆ. καὶ ἔλθοι ἕκαστος εἰς τὴν κληρονομίαν αὐτῶν. καὶ πάλιν μετ' ὀλίγον εἰσέλθοι ὁ βασιλεὺς ἐν πεδίῳ Γερσιῶν συνάψαι πόλεμον μετὰ τῶν Ἰσμαηλιτῶν ἰσχυρον.

M IB. καὶ συνάψει πόλεμον μετὰ τῶν καταληφθέντων Ἰσμαῆλ ἐν τοῖς τόποις τῆς Ἀσίας ἐν τόπῳ λεγομένῳ Γεφύρα καὶ πλῆξει καὶ πληγήσεται.

M II. οὗτος ἐξελεύσεται εἰς τοὺς Ἰσμαηλίτας ἐν τόπῳ τινὶ λεγομένῳ Πετρίνῳ καὶ συγκροτήσουσιν πόλεμον ἰσχυρόν. ἐν δὲ τῷ τόπῳ ἐκείνῳ ἐστὶν φρέαθ διστομον κακῆ συγκόφονται ἀλλήλους ὥστε ἐκ τῶν αἱμάτων τῶν Ῥωμαίων καὶ τῶν Ἰσμαηλιτῶν μεστὸν γενέσθαι τὸ φρέαθ. καὶ παραδώσει κύριος ὁ θεὸς τὸν Ἰσμαῆλ εἰς χεῖρας τοῦ βασιλέως καὶ μετὰ ταῦτα ἀποστελεῖ εἰς τὰς χώρας αὐτῶν καὶ ποιήσει κατασκευὴν πλοίων καὶ ὀρνεύσει (?) αὐτὰ¹.

D I². ἐξελεύσεται δὲ κατόπισθεν τῶν Ἰσμαηλιτῶν ἐν ὄχλῳ ἱκανῷ καὶ συνάψωσιν πόλεμον ἐν τόπῳ Παρτηνῆς, οἷος οὐ γέγονεν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου ὥστε ἐκ τῶν αἱμάτων τῶν Ἰσμαηλιτῶν καὶ τῶν Ῥωμαίων ἵππον ἐπιβατούμενον ἀποθανεῖν. κληθήσεται δὲ ὁ τόπος ἐκεῖνος λάκκος αἵματος. καὶ παραδώσει κύριος ὁ θεὸς τὸν Ἰσμαῆλ εἰς χεῖρας τῶν Ῥωμαίων³ . . . καὶ στραφεῖς πάλιν ἐκζητήσει τὸ αἷμα αὐτῶν.

Ich vermute, daß alle die verschiedenen Ortsangaben Γερσιῶν, Πετρίνῳ, Παρτηνῆ zurückgehen auf die Angabe von Meth. IB Γεφύρα. Über diese Angabe hat bereits Zezschwitz S. 681 das Nötige beigebracht. Gephyra ist ein Ort in Syrien. Es liegen wahrscheinlich alte Reminiscenzen vor. Mit Recht erinnert Zezschwitz zugleich an die verschiedenen „Brücken“schlachten zwischen den Römern, Persern und Arabern.

1) Vielleicht ein Anklang an die Alexanderlegende, Budge, Alexander the Great, p. 373. 396.

2) D II spricht vom Siege über Ismaeliten, Äthiopen, Franken, Tartaren und alle Völker. — Den einen Teil der Ismaeliten wird der König mit dem Schwerte töten, den zweiten taufen und den dritten verfolgen ἕως τοῦ Μοροδένδρου.

3) καὶ πληρωθήσεται τὸ ὄρη ἐν ὑπὸ τοῦ προφήτου· παραδώσει τὸν ἀμαρτωλὸν εἰς χεῖρας ἀσεβῶν.

Weiter berichten die Quellen:

M IB. καὶ στραφεῖς ὁ βασιλεὺς συνάξει λαὸν ἐθνῶν καὶ τραυματίσει τὸν Ἰσμαῖλ τραυματίαν μεγάλην εἰς τὰ μέρη τοῦ Μενάνδρου.

B V. καὶ προσκαλέσεται τὴν Ἰνδίαν καὶ Καριὸν (?) συμπαραλάβει αὐτήν . . . καὶ ἐξελεύσεται διὰ τῆς θαλάσσης τῆς μεγάλης Αἰθιοπίας. συμπαραλάβει δὲ Αἴγυπτον καὶ Ἀφρικὴν¹.

M IA. καὶ μετὰ ταῦτα ἐξαποστελεῖ ὁ βασιλεὺς πρέσβεις [εἰς] τὰ ξανθὰ μέρη καὶ ἡμερώσει αὐτὸν καὶ διώξουσι τὸν Ἰσμαῖλ ἀπὸ πόλεως εἰς πόλιν. καὶ καταλήψει ὁ βασιλεὺς τοὺς υἱοὺς Ἄγαρ εἰς τὴν γῆν τῆς ἐπαγγελίας καὶ συγκροτήσει πόλεμον ἰσχυρόν.

M II. καὶ ἄλλους ἀγγέλους αὐτοῦ ἀποστελεῖ εἰς τὰ ἐνδότερα μέρη τῆς Ῥώμης καὶ ἡμερώσει τὰ ξανθὰ ἔθνη καὶ ὁμοῦ διώξουσιν τὸν Ἰσμαῖλ. καὶ τότε πληρωθήσεται ἡ προφητεία ἡ λεγούσα, ὅτι κίων καὶ σκίμος διώξουσιν ἄγρόν.

D I. καὶ μετὰ ταῦτα ἀπολίσει πρέσβεις εἰς τὰ ξανθὰ γένη καὶ ὁμοῦ διώξουσιν τὸν Ἰσμαῖλ εἰς τὰς χώρας αὐτῶν καὶ πληρωθήσεται ὅτι κίων καὶ σκίμος ὁμοῦ διώξουσιν².

Die hier vorliegende Weissagung tritt in unseren Quellen in doppelter Form auf. Vielleicht ursprünglicher ist sie in der allgemeinen Form von M IB und B V (D II). Hier sammelt der gewaltige Fürst der Weissagung zum letzten entscheidenden Kampf die entferntesten Völker, Indien, Ägypten, Afrika, um sich. Da diese Weissagung zu der hier vorliegenden Situation gar nicht paßt, so werden wir schliessen dürfen, daß wir hier eine ältere Tradition vor uns haben. Diese wurde dann umgestaltet zu der in M IA MII DI vorliegenden Weissagung eines Bündnisses mit den ξανθὰ γένη des Westens, also den Langobarden resp. den Franken zu gemeinsamer Bekämpfung des Islams. Die Prophetie eines Bündnisses der christlichen Völker in Ost und West ist ja namentlich seit 711 ein so naheliegender Gedanke, daß er auch in der Apokalypitik auftauchen

1) In D II erscheint der rätselhafte μέγας Φίλιππος mit 18 Völkern.

2) Vgl. D II: καὶ ἐνταῦθα ἐγεθήσεται αὐτόνομος καὶ μετ' αὐτοῦ ἕτερος ἀγροειδὴς λύκος καὶ θείρουσι τοὺς Ἰσμαηλίτας καὶ ἐκδιώξουσιν αὐτοὺς ἕως Κολωνίας. Ferner A. S. (Vassiliev 51): καὶ θήσει τὴν χεῖραν αὐτοῦ τὴν δεξιὰν ἐπὶ τὴν θάλασσαν καὶ ἡμερώσει τὰ ξανθὰ γένη.

musste. Auch im Abendland war diese Weissagung bekannt¹. Ein älteres Weissagungswerk, das der Löwe (Hund) und sein Junges² den Waldesel besiegen würden, deutete man auf dieses Bündnis der Byzantiner und Franken gegen den Islam³.

IV. Von den in jenem Kriegszug gelieferten Schlachten wissen zwei von unseren Quellen noch Genaueres zu erzählen.

D I. καὶ καταλείψας ὁ βασιλεὺς τοὺς υἱοὺς Ἄγαρ ἕως τὸ φρέαρ τοῦ Ἰακώβ καὶ ἐκεῖσε συγκροτήσει πόλεμον ἰσχυρὸν ἀπὸ ὥρας πρώτης ἕως ὥρας ἐννάτης ἅστε ὀνήσεται ἐκ τῶν μηρῶν τῶν ἵππων αἶμα. ἐκεῖ πεσοῦνται οἱ δυνάσται τῶν Ἑλλήνων. καὶ κράξονται υἱοὶ Ἰσμαὴλ πρὸς κύριον δεόμενοι· δὸς ἡμῖν κικῶν αὐτιὸς ὡς τὸ πρότερον. καὶ οὐ προσθήσει κύριος τοῦ εἰσακοῦσαι τῆς φωνῆς αὐτῶν. ἐπιβλεπὲ δὲ ὁ βασιλεὺς τῶν Ῥωμαίων σάκκον καὶ σπάσεται κόνιν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ καὶ βοήσει πρὸς κύριον· μὴ νικήσῃ ἡ ὀργή σου, τὴν βασιλείαν σου, κίριε, ἤγον τὴν φιλανθρωπίαν σου ἔχχον τὴν ὁμοφίαν σου καὶ σύγκλεισον αὐτούς. καὶ εἰσακούσει κύριος τῆς φωνῆς αὐτοῦ καὶ συγκόψει τοὺς Ἰσμαηλίτας ὡς ἀγροῦ χόροτον . . . καὶ ἐκδιώξεται ὁ βασιλεὺς τῶν Ῥωμαίων τὸν Ἰσμαὴλ εἰς Ἀχαρᾶν.

B V. καὶ ἐξελεύσεται εἰς τὰ ὄρη τῆς Συρίας ποῖων πολέμους μεγάλους καὶ ἰσχυροὺς καὶ περάσει τὸν Ἰορδάνην καὶ εἰσελεύσεται εἰς τὸ φρέαρ τοῦ ὄρκου ποῖων πολέμους μετὰ τῶν υἱῶν Ἰσμαὴλ καὶ συγκόψει αὐτούς ἐν τῇ ἐπιφανεί δόξῃ αὐτοῦ καὶ ποιήσει πολέμους ὀκτώ. ὅταν δὲ εἰσελεύσεται μέσον Τύρου καὶ Ἀδάνης ὅπου ἐπολέμησεν Ἰησοῦς ὁ τοῦ Ναυί . . . ἐκχυθήσεται τὸ αἶμα αὐτῶν (sc. Ἰσμαὴλ) ὡσεὶ ὕδωρ καὶ αἱ σάρκες αὐτῶν ὡς βολβίτις. . . ἔστι δὲ τὸ ὄνομα τοῦ τόπου ἐκείνου Γογώδης. καὶ συγκροτήσει πόλεμον μετ' αὐτοὺς μέγαν καὶ ἰσχυρὸν ἀρχόμενον ἀπὸ ἄρας πρώτης ἕως ὥρας ἐννάτης, εἰς τὸν ἕνα μὴ ἱπερικήσει. πεσοῦνται δὲ ἐκ δύο μερῶν λαοὶ πολλοὶ ἅστε καὶ οἱ πῖξοι τῶν ἵππων πλησθήσονται τοῦ αἵματος. καὶ κράξονται οἱ υἱοὶ Ἰσμαὴλ λέγοντες· δὸς ἡμῖν κικῶν αὐτιὸς ὡς τὸ πρότερον καὶ οὐκ εἰσακουσθήσονται. τότε προσείξεται

1) Vgl. Liutprand, Legatio 40. Kampers, Die deutsche Kaiseridee, S. 29. Sackur, Sibyllinische Texte, S. 123 Anm. 4.

2) Vgl. die armenische Daniel-Apokalypse.

3) Mit Recht vermutet Sackur hier eine Reminiscenz aus der Alexandersage Ps.-Callisthenes I, 3, vgl. auch die Weissagung vom Löwensohn in der syrischen Esraapokalypse und im äthiopischen Clemensbuch. Bousset, Antichrist, S. 47f.

καὶ ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος ὁ δίκαιος καὶ εἶπει· κύριε κύριε ἕως πότε οὐκ ἔλειψ τὸ αἷμα τῶν Χριστιανῶν; καὶ εἰσελεύσεται ἡ προσευχὴ αὐτοῦ εἰς τὰ ὄτια κυρίου Σαβαώθ. καὶ κατελεύσεται ἄγγελος κυρίου καὶ πατάξει τὰς φυλὰς τοῦ Ἰσραὴλ ἐσθινῆς γενεμῆς. καταδιώξει καὶ ἀποστελεῖ αὐτοὺς ἕως τῆς ἀρχαίας αὐτῶν πατρίδος τοῦ Αἰθριβον καὶ βαλεῖ τὴν ῥομφαίαν αὐτοῦ εἰς τὸ Αἰθριβον.

M IB. καὶ πάλιν συνάψει πόλεμον μετ' αὐτῶν εἰς Χαρτοκόρανον καὶ συντριψέει αὐτὸν ἐκεῖ. καὶ ἐτέρους τέσσαρας πολέμους ποιήσει μετ' αὐτῶν ἐρημῶν καὶ σφάζων αὐτόν. ἐλεύσεται δὲ εἰς τόπον λεγόμενον Καισάρειαν καὶ στήσεται ἐπάνω λευψάνων ἁγίων. — Folgt das Bußsgebet des Königs. — τότε ἀναστήσεται καὶ καταδιώξῃ αὐτοὺς ἐκ τῶν ἰδίων αὐτῶν.

Wenn wir die Gesamtweissagungen über die glücklichen Kriege des geheimnisvollen Königs überschauen, so sehen wir deutlich, daß wir es hier mit Zukunftsweissagungen zu thun haben. Schon die in fast allen Quellen geschilderte Brückenschlacht (III), ist historisch nicht nachweisbar. Dann schildern die Quellen offenbar einen Zug ins heilige Land, eine Schlacht beim Jakobsbrunnen (D I erwähnt auch in B V) resp. einem rätselhaften Ort Γογώδης. M IB erwähnt das Kommen des Kaisers nach Caesarea und die Verteidigung der heiligen Reliquien¹. Zum Schluß erwähnt B V noch ausdrücklich in Anlehnung an den Urmethodius die Eroberung von Jethrib, D I hat an Stelle von Jethrib "Αχρα, M IB hat diese Weissagung unbestimmter gestaltet (καὶ καταδιώξῃ αὐτοὺς ἐκ τῶν ἰδίων αὐτῶν). Es sind wirkliche Weissagungen, die hier vorliegen und die in ihrer alle Wirklichkeit überflügelnden Art eben auch in jener Zeit höchster Not während der Belagerung von Byzanz entstanden sein werden. Auch die glänzenden Erfolge Leos III. haben dieser Weissagung nicht entsprochen. So erklären sich die späteren Abänderungen in einigen Quellen. Die Weissagung des Siegeszuges bei Jethrib verschwand wieder; auch manche anderen konkreten Züge verschwinden bald in dieser bald in jener Quelle. Einiges wirklich historische wurde ein-

1) Mit Recht nimmt Z. hier Reminiscenzen an ältere geschichtliche Vorgänge unter Heraclius an. — Reminiscenzen an die Heraclius-Zeit scheinen hier überhaupt vorzuliegen.

gemenget, so die Erwähnung wiederholter Kriege in B V und M I B u. a. ¹

V. In einigen Quellen hat diese Weissagung dann eine bemerkenswerte phantastische Erweiterung erhalten. Während nämlich B V hier schließt und die Weissagung von dem Zug des siegreichen Königs nach Jerusalem unmittelbar anschließt, und M I ebenfalls keine Spur von dieser Erweiterung zeigt, fahren M II und D I fort:

D I. εἶτα ἔλθει ὁ βασιλεὺς ἐπὶ τῇ μεγάλῃ Ῥώμῃ εἰς τόπον λεγόμενον χαλκὸν ζόδον ὃ ἐστὶν ἐκεῖ ἰστάμενον καὶ τοῦτο μαστιγώσας μετὰ τὸν φραγγέλιον αὐτοῦ καὶ περὶ τὸ ζόδον συντριβήσεται ὡσεὶ κονιορτὸς ὑπὸ ἄλωνος θιρίνης. . . . καὶ μετὰ ταῦτα ἔλθουσιν μύριοι ἄρχοντες καὶ προσφέρουσιν αὐτῷ μύρια χρυσίου καὶ ποιήσει ῥῶγας τῷ λαῷ αὐτοῦ.

M II. καὶ ἀπερχομένον τοῦ βασιλέως ἐν τῇ Ῥώμῃ εἰσέλθει εἰς τόπον λεγόμενον Λαγγιβαρδίας καὶ ἀντιτάξονται αὐτὸν οἱ τοῦ τόπου ἐκείνου καὶ τοίτους παρακλέσας εἰσέλθει ἐν τῇ Ῥώμῃ. καὶ ἔλθων ἐν τόπῳ τινὶ οὗ ἦν κεκλεισμένος, θησαυρὸς κροίει μετὰ τοῦ φραγγελίου αὐτοῦ εἰς τὸ ζόδον ἔνθα ἐστὶν ὁ θησαυρὸς ἀποκλεισμένος. προστάξει δὲ θεοῦ ἀνοιχθήσονται καὶ ἐξ αὐτοῦ ποιήσει ῥῶγας τῷ λαῷ αὐτοῦ ².

Es wird hier nach Niederwerfung des Islam ein Siegeszug eines byzantinischen Kaisers nach Rom und Auffindung eines verborgenen Schatzes durch diesen an einem Ort in Longobardien rätselhaften Namens geweissagt. In der Geschichte fehlt fast jede Analogie eines solchen Kaiserzuges nach Westen; man muß in der byzantinischen Kaisergeschichte bis zum Kaiser Konstantius I. heruntergehen, um eine solche zu finden. Sollte die Weissagung eine Erinnerung aus der Zeit des Konstantius sein? Die Sage von dem durch den Kaiser aufgefundenen Schatz weiß ich nicht zu erklären.

Daran schließt sich eine andere schwer verständliche Weissagung:

1) Vielleicht ist in dem *Χαρτοκόρανον* in M I B und dem *Ἄζραν* D I eine Erinnerung an *Ἀζρόνον* und den entscheidenden dort erfolgten Sieg Leos über den Islam erhalten (740).

2) D II: καὶ ἐν τῷ ἐπαναστρέφειν αὐτὸν ἀνοιχθήσονται οἱ θησαυροὶ τῆς γῆς καὶ πάντες πλουτήσουσιν κτλ.

VI. M II. καὶ ἐξέλθει ἀπὸ Ῥώμης μετὰ πλείστον λαοῦ καὶ ἀπέλθει διὰ τῆς στερεῆς ἐν τῇ ἐπιταλόφῳ πόλει καὶ οὐκ ἔσται ὁ ἀντικείμενος αὐτῷ ὅτι κύριος ὁ Θεὸς ἦν μετὰ αὐτοῦ. καὶ ἀκουσθήσεται ὁ φόβος αὐτοῦ ἐν πάσῃ πόλει καὶ χώρᾳ· καὶ ἀκούσας ὁ εἰς διακοσιοστὸν κεφάλαιον τοῦ τριακοστοῦ κεφαλαίου ἀποδράσει ἀπὸ τῆς πίλειως τῆς ἐπιταλόφου εἰς τὸ ἐνδότερον μέρος τῆς ἀνατολῆς καὶ ἀπολεῖται κακῶς.

D I. καὶ ἔλθει ἀπὸ Ῥώμης μετὰ ὄχλον πολλοῦ διὰ στερεῆς καθυποτάσων τὰ ἔθνη καὶ οὐκ ἔστιν ὁ ἀντησόμενος αὐτοῦ διότι κύριος ὁ Θεὸς ἐστὶν μετ' αὐτοῦ. καὶ ἀκούσας ὁ βασιλεὺς τοῦ βορρᾶ τὸν βούλιμον τοῦ βασιλέως ἐπιταλόφου καὶ ὀδεύει ὁδὸν ἀλχημωσίας εἰς τὰ ἐνδότερα τῆς ἀνατολῆς καὶ παιδάριον ἀλλόφυλον ἐν ῥοπαλῷ πλήξει αὐτὸν καὶ ἀπολεῖται κακῶς.

Diese letzte Weissagung, die sich nur bei M II und D I findet, scheint in diesem Zusammenhang — vielleicht zusammen mit dem vorher sich findenden Zug nach Rom später eingeschoben zu sein. In dem König von Norden, der vor dem siegreichen byzantinischen Kaiser flieht, dürfen wir mit Wahrscheinlichkeit einen Bulgarenfürsten resp. einen Regenten der andern nördlich von Byzanz wohnenden halbwildem Völkerstämme suchen. Weiter führt der Hinweis, daß der Name des betreffenden Fürsten mit S. (*διακοσιοστὸν στοιχεῖον*) anfängt. Da wir annehmen müssen, daß der betreffende Bulgarenfürst seine Eroberungen bis vor die Thore Konstantinopels ausgedehnt hat, so haben wir etwa an den Bulgarenfürsten Symeon¹ (893—927) oder den Czaren Samuel den großen Gegner Basilius zu denken (1014 †)². Vielleicht ist auch der Russe Svätoslav gemeint, der eine Zeit lang dem Reich unter Nicephorus II. und Johannes I. Tzimiskes gefährlich wurde. Auf diesen würde die Weissagung von D I trefflich passen, da dieser 972³ am Dnjeper von den Petschenegen erschlagen wurde. Dazu würde weiter passen, daß der in D II geweissagte Herrscher in einer Handschrift bei Klostermann, Z. AT. W. 1895) ausdrücklich Johannes angeredet wird.

Man wird geneigt sein, mit dieser Weissagung auch die

1) Sohn des (V) Ladimir s. o. τὸ τριακοστὸν κ.

2) Hertzberg S. 186.

3) Hertzberg S. 175.

andere vom Zug des byzantinischen Kaisers nach Rom als in diese Zeit gebörend¹ aufzufassen. Dann hätten wir in den Stücken V und VI eine Interpolation aus dem 10. Jahrhundert. M I und B V haben das Ursprüngliche bewahrt.

Vergegenwärtigen wir uns das bisher erreichte Resultat. Wenn wir die Interpolation in den Stücken V und VI ausscheiden, so liegt in den Stücken I—IV eine Weissagung aus dem Jahre 717 von einem den Islam zermalmenden siegreichen Kaiser vor. Diese Weissagung erfüllte sich zum Teil durch Leo III. und wurde infolge dessen auf diesen gedeutet.

Diese Weissagung ist nun unter dem Nachfolger Leos erweitert und mit einem Anhang versehen. Dafs hier die ursprüngliche Weissagung schlofs, beweisen B V und M II. Die Fortsetzung haben D I M I und teilweise D II erhalten. Eine neue Quelle tritt in A. S. (Andreas Salo) ein.

2. Unter Leos III. Nachfolger Konstantin V. wurde die Weissagung erweitert. Es heifst weiter:

VII. M I. *καὶ μετ' ἰλίγον ἀναστήσεται ἕτερος παράνομος καὶ βασιλεὺς ὀλιγοχρόνιος, ὃς ζεύξει ἀδελφοὺς μετ' ἀδελφᾶς.*

D I. *καὶ ἀναστήσεται ἕτερος βασιλεὺς. τὸ οὖν αὐτοῦ σημεῖον. καὶ ἐκχεῖ αἱμάτα ἁγίων ὡς ἕδωρ καὶ μιανεῖ τὸν λαὸν αὐτοῦ ἐν ἀσελγείαις. ζεύξει ἀδελφὸν μετὰ ἀδελφῆς καὶ ἐνδύσει ὄπλα πολεμικὰ τοῖς ἱερεῖς, καὶ οἱ μεγασιτᾶνες αὐτοῦ φεύξονται ἀπ' αὐτοῦ. ἄγγελος κυρίου πατάξει αὐτοὺς (αὐτόν?).*

A. S.² *τότε ἐγεροθήσεται αἰγληχός τις ὁ εἶς τῆς ἀνομίας καὶ βασιλεύσει ἐν τῇ πόλει ταύτῃ ἔτη τρία ἡμισυ. καὶ ποιήσει ἀνομίαν γενέσθαι . . . καθεσθεῖς γὰρ δο(γ)ματίσει τοιαῦτα ὅπως μίγνυται πατὴρ θυγατρὶ καὶ υἱὸς μητρὶ καὶ ἀδελφὸς ἀδελφῆ. εἰ δὲ μὴ ὁ ἀνταίρων θανάτῳ ἀποθανεῖται³ . . . τότε ζείξει μοναχοὺς ταῖς μοναστηρίαις καὶ ἱερεῖς ὁμοίως καὶ γενήσεται ἡ ἀνομία τῆς μίξεως χειρόν φόνον καὶ αὐτὸς πορνεύσει μητέρα καὶ θυγατέρα. In diesen Schilderungen geht es noch eine Weile*

1) Beide in Betracht kommenden byzantinischen Kaiser, Johannes I. (Hertzberg S. 175) und Basilius II. (ebenda S. 185), hatten Kämpfe in Italien auszufechten.

2) A. S. beginnt mit der Weissagung einer glücklichen Zeit und der Besiegung des Islam. Dann folgt die Schilderung des Königs, der 32 Jahre regiert, die uns weiterhin beschäftigen wird.

3) *καὶ ὁ τοιοῦτος σὺν τῷ Προδρόμῳ Ἰωάννῃ καταγίσεται ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς κρίσεως.*

fort, zum Schluß wird, wie es scheint, der Antichrist geweissagt, und dann heisst es: *παταχθήσεται γὰρ τοῦτο τὸ σκῆπτρον τῆς ἀνομίας καὶ ἐν τῷ ἀσβεσίῳ πυρὶ βληθήσεται.*

Die Schilderung paßt vorzüglich auf Konstantin V. So etwa mag jemand, der zur Mönchspartei gehörte, den Konstantin Kopronymus geschildert haben. Sein Regiment ward als antichristliches aufgefaßt und daher ihm nur kurze Dauer geweissagt (3½ Zeiten). Schwer verständlich ist der Vorwurf, daß er alle Unterthanen zu Verwandtenheiraten im nächsten Grade gezwungen habe. Sollte hier etwa an Mafsregeln zu denken sein, die der Kaiser nach der furchtbaren Entvölkerung der Reichshauptstadt durch die Pest (748)¹ getroffen haben mag?

3. Es folgt eine sehr interessante, in ihrem ursprünglichen Sinn wohl einer früheren Zeit angehörende Weissagung.

VIII. M I. *καὶ μετὰ τοῦτο ἐγερθήσεται ἕτερος βασιλεὺς, κρατήσῃ δὲ τὸ σκῆπτρον αὐτοῦ ἔτη λβ' καὶ εἰρηνεύσῃ τὴν γῆν μετὰ εὐσεβείας.*

D I. *καὶ μετὰ ταῦτα ἐπιβῆ ὁ βασιλεὺς τῶν Ῥωμαίων ἐπὶ τὴν πόλιν Βύζαν(ν) καὶ ἐν τῷ εἰσέρχεσθαι αὐτὸν ἐρεῖ αὐτὴν· δέξαι ἐπύλοφε Βαβυλῶν τὸν ἐκ δυσμῶν ἀνατέλλοντα καὶ περιστράπτοντα. οὗτος κοσμήσῃ αὐτὴν ὡς νύμφην . . .² κρατήσῃ δὲ τὸ σκῆπτρον αὐτοῦ ἔτη λβ' καὶ ἔσται ὁ θυμὸς αὐτοῦ εἰς τοὺς ἀσεβοῦντας ἐπὶ κέριον τὸν Θεόν. καὶ ἔσται εἰρήνη ἐπὶ τῆς γῆς οἷα οὐ γέγονεν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου οὐδ' οὐ μὴ γενήσεται μέχρι τέλος. καὶ προσθήσῃ ἡ γῆ τοὺς καρποὺς αὐτῆς, καὶ φάγονται οἱ ἄνθρωποι τῶν μηλῶν τῆς γῆς καὶ ἐροῦσιν· ἰδοὺ ἐπέιδεν τὸν λαὸν αὐτοῦ.*

Die Regierungszeit dieses Herrschers wird folgendermassen geschildert.

IX. M I. *τότε ἔσονται οἱ μεγιστᾶνες ὡς βασιλεῖς καὶ οἱ πτωχοὶ ὡς πλοῖσιοι.*

D I. *καὶ ἔσονται οἱ μεγιστᾶνες αὐτοῦ ὡς βασιλεῖς καὶ οἱ πτωχοὶ ὡς πλοῖσιοι. τότε ἀποστελεῖ ὁ βασιλεὺς ἀπανταχοῦ καὶ συναθροίσει πάντας τοὺς ἁγίους καὶ ἐκδικήσῃ αἷμα ἀδάνων καὶ ἴβριν ἐκκλησιῶν, πιπράσῃ δὲ ἀρχοντας ἐν δυσὶν ἀργυρίοις καὶ ἀνοικοδομήσῃ τοὺς ναοὺς τῶν ἁγίων καὶ τὰ θυσιαστήρια.*

1) Lebeau LXIV, 13.

2) Folgt eine Klage des Königs über die Verderbnis der Stadt.

καὶ οὐκ ἔστιν ἢ ἀδικῶν ἢ ἀδικούμενος ἐν τοῖς καιροῖς ἐκείνοις ἐπὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ καὶ τελευτήσῃ τὸ σκῆπτρον αὐτοῦ ἐν εἰρήνῃ. καὶ τότε παχυνθήσονται αἱ καρδίαι τῶν ἀνθρώπων ἐν χροιάλῃ καὶ μύθῳ, καὶ τότε δώσει ἡ γῆ τοὺς καρπούς αὐτῆς ὑπενάντι τῶν ἀνθρώπων καὶ ἔσται τὸ χρυσίον ὡσεὶ ὁ κόπρος.

A. S.¹ . . . καὶ διὰ τοῦτο ἀνοίξας ἐπεγεῖρει τὸν βασιλέα Ῥωμαίων ἐπ' αὐτούς . . .² καὶ τὸ σκῆπτρον αὐτοῦ ἔτη λβ'. τῷ δὲ δωδεκάτῳ ἔτι τῆς βασιλείας αὐτοῦ κῆρσον καὶ δώματα οὐ λήφεται, ἀλλὰ σιγήσει ναοὺς ἁγίους καὶ ἀνοικοδομήσει συντετριμμένα θυσιαστήρια καὶ δίκη οὐκ ἔσται ἔτι οὔτε ὁ ἀδικῶν οὔτε ὁ ἀδικούμενος. φόβῳ γὰρ ποιήσῃ τοὺς υἱοὺς τῶν ἀνθρώπων σωφρονεῖν καὶ τοὺς παρνομοῦντας τῶν μεγιστάνων ταπεινώσει. ἐν τοῖς καιροῖς γὰρ ἐκείνοις πᾶς χρυσὸς ὅς ἐστιν ἐν οἰκῷ ἢ ποτε τίπῳ³ κρηπτόμενος νέσει θεοῦ ἀποκαλυφθήσεται τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ, καὶ πτώσῃ αὐτὸς σκορπίσει πάσῃ τῇ πολιτείᾳ αὐτοῦ. καὶ πλουτήσουσιν οἱ μεγιστᾶνες αὐτοῦ καὶ ἔσονται ὡς βασιλεῖς. καὶ οἱ πένητες ἔσονται ὡς οἱ ἄρχοντες, καὶ ἔσται αὐτῷ ζῆλος μέγας καὶ τοὺς Ἰουδαίους καταδιώξει καὶ ἐν τῇ πόλει ταύτῃ Ἰσραηλῆτις οὐχ εἰρεθήσεται. — Zum Schluss wird noch geweissagt, wie der König ein strenges Regiment führt und alle Musikanten und unehrliche Gewerbe Treibenden aus der Stadt entfernt. In dem ganzen Reich aber werde Freude und Sicherheit sein, wie in den Zeiten Noahs vor der Flut (vgl. Methodius I).

Nur D I und A. S. haben diese Weissagung in ihrem ursprünglichen Sinn erhalten. Es ist in derselben nämlich nicht mehr von einem byzantinischen Kaiser, sondern von einem Herrscher die Rede, der von Westen nach Byzanz kommt und auch die Herrschaft im Osten an sich reißen wird. Kein Wunder, daß eine derartige Weissagung in der Zeit Konstantins V. 741—775 in den erregten kirchlichen Kreisen entstehen konnte. Die Riesengestalten der fränkischen Könige — denn einer derselben (vielleicht schon Karl der Grosse) ist hier gemeint — erscheinen auf der Bildfläche byzantinischer Apokalyptik. Rätselhaft und auf

1) A. S. stellt diesen Herrscher vor den nach den übrigen Apokalypsen im Vorhergehenden erwähnten.

2) Hier sind Stücke eingesprengt, die aus der Weissagung der Regierung Leo III. stammen, vgl. z. B. den Satz: *ἡμερώσει τὰ ξανθὰ γένη* s. o.

3) Eine Verallgemeinerung der Weissagung, die in den andern Quellen unter N. V. verzeichnet ist.

irgendeine ältere Tradition zurückgehend ist dabei die immer wiederkehrende Angabe der Regierungszeit auf 32 Jahre ¹.

Ganz seltsam ist endlich eine an diesem Punkte sich ergebende Parallele zu einer weitabliegenden Apokalypse, der oben behandelten von Steindorff neu veröffentlichten Elias-Apokalypse. Ich setze das betreffende Stück S. 158 hierher:

Darauf wird ein König sich im Westen erheben, den man den König des Friedens nennen wird. Er wird auf dem Meere laufen wie ein brüllender Löwe, er wird den König des Frevels töten ... Und es wird in jenen Tagen geschehen, er wird Frieden gebieten von Ägypten aus und ein nichtiges Geschenk (?); er wird Frieden geben diesen Heiligen ... er wird Ehre geben den Priestern Gottes und die heiligen Orte aufrichten. Er wird (nichtige) Geschenke geben dem Hause Gottes ... er wird die heiligen Orte zählen und die Götzenbilder der Heiligen wägen, ... er wird befehlen, daß die Weisen des Landes und die Großen des Volkes ergriffen und nach der Hauptstadt am Meere gebracht werden, indem er sagt (Lücke)

Von einem andern Herrscher heist es S. 160. Er wird befehlen dem Könige drei Jahre und sechs Monate lang nichts zu geben. Das Land wird sich mit Gütern in grossem Wohlstand füllen.

Das sind in der That eine Reihe bemerkenswerter Übereinstimmungen. Auch der König „aus Westen“ ist demnach wahrscheinlich eine traditionelle Figur der Apokalyptik. Die Weissagung der Eliasapokalypse stammt in ihrer gegenwärtigen Form aus dem vierten Jahrhundert. In dem angezogenen Stück haben wir wahrscheinlich ein Stück jener

1) In der Alexandersage wird ausdrücklich dessen Lebenszeit auf 32 Jahre angegeben. Ps.-Kallisthenes III, 35. Syrische Legende bei Budge, *The History of Alexander the Great*, p. 142. Da Alexander der Große und sein Vorbild in der byzantinischen Apokalyptik eine Rolle spielen (s. u.), möchte ich es wagen, jene Angabe der Regierungszeit des letzten Königs aus der Alexanderlegende abzuleiten. — Am Ende des 12. Jahrhunderts hielt sich Isaak II. für diesen 32 Jahre regierenden Herrscher. Er träumt davon, daß er den Islam jenseits des Jordan schlagen werde, „et qu'il avait sous ses ordres un peuple de satrapes gouverneurs d'autant de royaumes“ (Lebeau, *Hist. d. bas empires*, L. XCIV).

längst postulierten Weissagungen auf den Kaiser Konstans, den Sohn Konstantins des Großen, das im antiarianischen Interesse abgefälscht wurde. Im achten Jahrhundert taucht die alte Weissagung wieder auf und findet dann eine neue Beziehung auf die fränkischen Kaiser des Westens.

Was nun noch in M I und D I folgt, ist wahrscheinlich eine Zukunftsweissagung. Die auch im Urmethodius angenommene Weissagung von Gog und Magog mußten einmal herkömmlich eine echte Zukunftsweissagung abschließen. Da man aber jene Unheilsweissagung nicht in die glückliche Regierung des großen Kaisers vom Westen verlegen mochte, so weissagte man einen neuen Herrscher, unter dem Gog und Magog kommen sollten.

X. M I. μετὰ δὲ ταῦτα ἐγεροθήσεται ἕτερον σκῆπτρον βλάσφημον καὶ ποιμανεῖ τὸν λαὸν αὐτοῦ ἐν ἀσελγείᾳ καὶ διὰ τὴν ἀνομίαν σαλευθήσονται οἱ μαζοὶ καὶ ἀνοιχθήσονται αἱ πύλαι ἃς ἐποίησεν Ἀλέξανδρος, καὶ ἐξελεύσονται τὰ κεκλεισμένα σκῆπτρα καὶ ἀκάθαρτα. τότε οὐαὶ ταῖς ἐν γαστρὶ ἐχοίσις· καὶ ἰδοὺ πόλις Βύζα συνετελέσθη ἐν τῷ βυθῷ.

D I. καὶ ἀναστήσεται δὲ ἕτερον σκῆπτρον καὶ ποιμανεῖ τὸν λαὸν αὐτοῦ ἐν εἰρήνῃ¹ καὶ τότε ἐπιβλέψει κύριος ἐπὶ τὸν βορρᾶν καὶ εὐλογήσει αὐτὸν καὶ οἱ νεφροὶ τῆς γῆς σαλευθήσονται καὶ ἀνοιχθήσονται αἱ (?) πύλαι (Ἀπύο-πύλαι), καὶ ἐξέλθουσιν ὡς ἀριθμὸς ὡσεὶ ἄμμος θαλάσσης. οὐαὶ σοὶ Βαβυλῶν, ὅτι ἤγγικεν ὁ ἀφανισμὸς σου . . . οὐαὶ δὲ ταῖς ἐν γαστρὶ ἐχοίσις καὶ ταῖς θηλαζούσις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις . . .² καὶ συντρίψει ὁ ἄγγελος τὴν παρεμβολὴν ταύτην ὡσεὶ χροῦς³.

Zum Schluß folgt in einer Reihe unserer Quellen die Schilderung des aus Urmethodius bekannten Herrschers, der am Ende seiner Regierung die Krone in Jerusalem niederlegen soll. Am engsten schließt sich M II und D I an Methodius an (vgl. B V). D II giebt diesem Herrscher eine

1) Der vierte Engel bekommt den Befehl, 600 Myriaden mit dem Schwert zu schlagen.

2) Es folgt die aus dem Urmethodius bekannte Schilderung von Gog und Magog.

3) Bei A. S. folgt hier (Vassiliev S. 52 unten) die Schilderung eines gottlosen Herrschers, die mit vielen einzelnen konkreten Zügen ausgestattet ist. Der Einfall der wilden Völkerschaften ist hier nicht geweihsagt. Hier wird eine spätere Erweiterung vorliegen.

Zeit von zwölf Jahren. Ebenso AS., in dem noch einige originale Züge enthalten sind:

τότε ἔρχεται ὁ ἐκ Αἰθιοπίας¹ ἀπὸ τοῦ πρώτου κεράτου ἔν φασιν ἔτη β' κατέχειν τῆς βασιλείας οἰακας, οὗτος ἀγαθὸς καὶ βασιλεύσει ἐν εἰρήνῃ καὶ ἀγίων οἴκους τοὺς πρὸς αὐτοὺς (πρὸ αὐτοῦ) συμπιωθέντας ἀναστήσει καὶ ὡς ἀγαθὸς ἀγαπηθίσειται ὑπὸ τοῦ λαοῦ καὶ ἐφαπλωθήσεται ἡ ἀγάπη κυρίου ἐπ' αὐτὸν ἐν ὄλῃ τῇ οἰκουμένῃ καὶ ἔσται χαρὰ καὶ ἀγαλλίασις. (Folgt die Übergabe der Krone in Jerusalem.)

Ich habe bereits im Antichrist darauf hingewiesen, daß der letzte König, der zwölf Jahre regiert, zu Alexander² dem Großen in Beziehung stand oder wenigstens ein Gegenstück zu ihm sein soll. Alexanders Riesengestalt hat in Sage und Legende die Phantasie des Abend- und Morgenlandes bis tief ins Mittelalter hinein beherrscht³. Gottfried von Viterbo⁴ verheißt in einem Hymnus auf Alexander diesem geradezu die Weltherrschaft am Ende der Tage. Ferner scheint aus dieser Weissagung in der Tiburtinischen Sibylle die Angabe zu stammen, daß der letzte König 112 (resp. 120, 122) Jahre herrschen werde⁵. Die Zahl hundert ist eben einfach hinzu addiert. Und in dem in Adso eingeschobenen Fragment (vgl. Sackur 100) ist auch in einigen Handschriften die Dauer des Regiments des letzten Königs auf zwölf Jahre angegeben.

Noch deutlicher ergibt sich die Parallele zu der Geschichte Alexanders des Großen wenn in D II und auch

1) Die Weissagung, daß der König aus Äthiopien kommt, findet sich bereits im Urmethodius, vgl. oben S. 269 die Stelle aus B V. Hier begegnen wir Spuren einer Alexanderweissagung. Denn Alexander stammt nach der Sage aus ägyptischem resp. äthiopischem Fürstengeschlecht.

2) Die Dauer seiner Regierung wird im Methodius ausdrücklich auf zwölf Jahre angegeben; s. Antichrist S. 39.

3) In der syrischen Alexanderlegende, Budge, History of Alexander the Great, p. 158, sendet Alexander seinen silbernen Thron nach Jerusalem, Sackur S. 166. Alexander selbst (Budge p. 154sqg.) weissagt nach der Legende den zukünftigen siegreichen König der Römer und Griechen.

4) Pantheon Monum. Germ. SS. XXII.

5) Sackur p. 185.

in A. S. geweissagt ward, daß nach dem Tode dieser Herrscher vier (A. S. drei) Söhne in Rom, Alexandria, Byzanz, Thessalonich herrschen werden¹. In der Alexanderlegende des Methodiusbuches ist der Herrschersitz Alexanders Alexandria, die Nachkommen aus seinem Geschlecht, d. h. die Söhne der Chuseth seiner Mutter aus zweiter Ehe herrschen in Antiochien, Rom und Byzanz. Wenn an die Stelle Antiochiens in diesen späteren Apokalypsen Thessalonich getreten ist, so erklärt Macler dies vielleicht mit Recht durch einen Hinweis auf das im elften Jahrhundert entstehende Sonderreich von Thessalonich.

Wenn dann in zwei von unseren Quellen D II und AS. die Weissagung eines dämonischen Weibes, das die ganze Welt beherrschen soll, folgt, so weiß ich hier noch immer keine anderen Parallelen beizubringen als die im Antichrist S. 62 beibegrachten². Hingewiesen mag noch darauf werden, daß auch Sib. III, 77 der Weissagung von der Herrschaft des Weibes die andere von der Herrschaft dreier Herrscher III 52 vorausgeht.

Fassen wir noch einmal das ganze Resultat unserer Untersuchung zusammen. Eine auf Grund älterer Weissagungen während der Belagerung Konstantinopels 717/18 entstandene Apokalypse wird nach dem glänzenden Waffenerfolge Leos III. auf diesen gedeutet. Unter dem Regiment seines Sohnes wird sie umgearbeitet und erweitert. Das für die Bilderfreunde schreckliche Regiment Konstantins veranlaßt die Hoffnung, nach Westen zu blicken. Man erwartet die Weltherrschaft des großen Frankenkaisers. Hinter allen diesen Weissagungen aber bleiben die Vorstellungen von den allerletzten Dingen unbeweglich stehen: die Erwartung Gogs und Magogs, des letzten Herrschers, der nach Jerusalem ziehen und zwölf Jahre regieren soll, der Herrschaft

1) In A. S. herrscht der erste in Thessalonich und dann in Rom, der zweite in Byzanz, der dritte in Alexandrien, vgl. auch Sackur p. 31 über die weit verbreitete Deutung von Dan 8, 8 auf die vier Nachfolger Alexanders.

2) Die geschichtlichen Gestalten der Irene und Theodora allein können meines Erachtens diese Phantasie nicht erklären.

des Antichrist. Die vorderen Coulissen verschieben sich, der Hintergrund bleibt unverändert.

Überhaupt lassen uns diese Untersuchungen manchen Blick in die Psychologie des Apokalyptikers thun. Wir sahen an einem konkreten Beispiel, wie eine unter bestimmten Bedingungen entstandene Weissagung immer wieder von neuem im großen und ganzen unverändert weitergegeben, hier und da ein wenig umgewandelt und durch neue Zusätze erweitert wird. Wir sehen deutlich, wie eine doppelte Aufgabe bei der Erforschung einer jeden Apokalypse vorliegt. Einmal gilt es, das traditionell überkommene apokalyptische Gemeingut durch Vergleichung verwandter apokalyptischer Erscheinungen zu erkennen und dadurch das Sondergut eines jeden Apokalyptikers zu fixieren. Zweitens handelt es sich darum, bestimmt den Punkt festzulegen, an dem die Zeitschilderung in die unerfüllte Zukunftsphantasie übergeht. Aber wiederum haben wir uns zu vergegenwärtigen, daß die Zukunftsweissagungen selten frei erfundene Phantasien sind, sondern daß der Apokalyptiker in ihnen gerade am stärksten sich an überkommene alte geheiligte Weissagungen anlehnte. Auch inhaltlich entrollen unsere Apokalypsen ein nicht uninteressantes Bild aus der Geschichte der Apokalyptik. Sie zeigen uns, wie die byzantinische Christenheit sich unter dem Ansturm des Islam fest an die Hoffnung einer besseren Zukunft klammerte, wie die Byzantiner ebenso wie später die Germanen jahrhundertlang den Traum vom Kaiser der Zukunft träumten.

Anhang. — Ein sehr interessanter Nachklang der Weissagung vom plötzlich auftauchenden Kaiser findet sich in den Weissagungen, die dem Kaiser Leo VI. (dem Philosophen 886—911) zugeschrieben werden¹. Migne T. 107, 1121 ff.

Die Oracula bestehen aus sechzehn Bildern und sechzehn nicht immer ganz hinzugehörenden Deutungen. Daran schließt sich die Paraphrasis eines Anonymus, endlich ein

1) Die von Legrand, *Les oracles de Léon*, *Annuaire de l'association VIII*, 150, veröffentlichten Weissagungen kommen hier kaum in Betracht.

im lateinischen erhaltene „anonymi qui creditur esse Franciscus Patricius Dalmata expositio oraculorum. Etwa die ersten zehn Orakelsprüche lassen sich zeitlich fixieren. Der Herausgeber Lambeccius hat die geistreiche Beobachtung gemacht, daß sich das über dem ersten Spruch findende Rätselwort *Αἶμα*, auf die Anfangsbuchstaben der vier Komnenen Alexius I., Johannes I., Manuel I., Alexius II. (1180—1183) bezieht. Das Orakel prophezeit dem Hause der Komnenen Untergang. Wenn es Orac. X heißt: *οὐαὶ σοι πόλις ἐπτάλοφῃ ὅταν τὸ εἰκοστὸν στοιχεῖον (Κ) εὐφημιῶνται εἰς τὰ τεῖχη σου*, so ist hier das Haus der Komnenen mit dem *K* angedeutet (vgl. den Rätselspruch Orac. XI: *κῶ καὶ κῶ ἡ τοῦ πτωχοῦ ἐπιχράτησις*). Die Weissagung scheint also um 1180, angesichts des drohenden Sturzes des Komnenenhauses geschrieben zu sein.

An diese Weissagungen aber schloß sich neue Zukunftswissagungen mit wertvollem, teilweise uns schon bekanntem altem Gut apokalyptischer Tradition. Die Weissagungen 11—16 gehören unmittelbar zusammen. Betrachten wir zunächst die Bilder. Nr. 10 sieht man einen leeren Thron. Das Geschlecht der Komnenen wird dahinsinken, ein neuer Herrscher soll kommen. Nr. 11 erscheint ein Einhorn mit dem Halbmond als Abzeichen des Ansturms des Islams¹. Nr. 12 erhebt sich vom Lager, oder aus einem Sarkophag ein nackter Mann, vor ihm ein Engel. Nr. 13 bläst ein Engel einer als Mumie dargestellten Leiche Odem in den Mund. Beide Bilder bedeuten das Erwachen des Zukunftskaisers. Nr. 14 sehen wir den Erwachten im kaiserlichem Ornat. Nr. 15 schüttet ein Engel die Schale des Segens aus. Nr. 16 sehen wir den Patriarchen von Konstantinopel und den Kaiser zusammen.

Dazu folgende Weissagungen:

Orac. 11.

*καὶ ἀποκαλυφθήσεται ὁ ἠλειμμένος
ἐπάννυμος Μεναχείμι.*

1) Von der Seite des Islam droht in der letzten Zeit der Komnenen gar keine sonderliche Gefahr, ein Beweis, daß wir hier ältere traditionelle Weissagung haben.

Orac. 12¹.

τὴν πέτραν οἰκῶν
 θρήνους προλιπῶν
 καὶ ζῆθ' ὁ νεκρὸς
 συναγαγῶν κάλλιστα
 ἀδικίας ἔπαθλον
 ὅταν δ' ὁ μελιζῶν
 γυμνὸς πάλιν ὄδουσιν.

ἄγε δεῖρό μοι ξένε
 καὶ βίον τὸν ἀγρότην
 καὶ κατεστύγνασμένος . . .
 πάντα σκορπίσας
 ἠνομημένον.
 ἀστὴρ ὀφθήσει μέλας
 εἰς γῆν πυθμένας.

Orac. 13.

ὁ νεκρὸς ἤδη
 οἶδασι πολλοὶ
 ὡς ἐκ μέθης δέ
 σκῆπτρα κρατήσῃ
 στυλὸς γὰρ ὀφθῆεις
 κίρουξ ἀφανῆς
 ἄπιτε σπουδῆ
 εὖρητε δ' ἄνδρα²
 ἄξατε τοῦτον
 μηνόκρανον μελιχον
 τὸ μέλλον ὀξίτατον
 καὶ πάλιν ἔξεις.

καὶ θέα λελησμένος,
 κὰν μηδεὶς τοῦτον βλέπῃ.
 [οὔτος?] φανεῖς ἀθρόως
 τῆσδε τῆς βασιλείας.
 ἐν πόλει κεκλωσμένος,
 τρεῖς ἀνακράξει μέγα
 πρὸς δυσμὰς ἐπταλόφου
 οἰκέτην ἐμὸν φίλον.
 εἰς βασιλείας δόμους
 προὐν ἰψίνων
 εἰδέναι μᾶλλον.
 ἐπιτάλογε τὸ κράτος.

Orac. 14.

ἰδοὶ πόλιν ἀνθρώπος
 κρυβέντος εἰς γῆν
 γυμνὸς πρόεισιν
 καὶ δευτέρου λάμποντος
 εἰκῶν παλιζωίας

ἐκ πρώτου γένους
 τρισαναρίθμους κύκλους
 ἐκ πέτρας ἀηλίου
 ἄρχεται βίου,
 ἀληθεστάτης.

Orac. 15.

ἄφες ἄριστε
 ἔπου καλοῦντι
 καλῶς δ' ἀνύσας
 καλοῦ τέλους ἔμπλησον
 καὶ πρὸς μονὰς ὄδευε
 ἐν σοὶ γὰρ ἀρχή

τὴν φυτοῦ κατοικίαν.
 πρὸς προκειμένην δόξαν.
 τὴν ἐν ἀρχαῖς ἡμέραν,
 ἀπασαν κτίσιν
 τὰς οὐρανίους
 τῶν ἀγαθῶν καὶ τέλος.

Eng mit diesen Weissagungen zusammen hängt noch die schon erwähnte Paraphrasis³ eines anonymen Auktors. Nachdem das Stichwort καὶ ἀποκαλυφθήσεται ὁ ἠλειμμένος am

1) Zwölfzeiler, Cäsar 5 + 7, oder 7 + 5.

2) D II: ἀπέλθατε ἐπὶ τὰ δεξιὰ μέρη τῆς ἐπταλόφου καὶ εὐρήσετε ἀνθρώπον.

3) Die Paraphrasis scheint die ersten Orakel noch nicht zu kennen.

Anfang wieder aufgenommen ist, wird erzählt, wie dem tod daliegenden Herrscher ein weißgekleideter Engel in Gestalt eines Eunuchen zuruft (s. das Bild Nr. 13: ἔγειραι ὁ καθ' εὐδων καὶ ἀνάστα ἐκ τοῦ μνημείου καὶ ἐπιφράσει σοι ὁ Χριστός . . . ἐξέλθε ὁ κεκρυμμένος, μηκέτι κρύπτου· πολλοὶ σε ζητοῦσιν. Als Zeichen des Königs werden genannt ὁ ὄνυξ τοῦ μεγάλου δακτύλου τοῦ δεξιοῦ ποδὸς τήλωμα ἔχων, ἡ λαλιὰ αὐτοῦ ἠδεῖα (s. o. S. 266) ἡ ὄψις αὐτοῦ εὐειδής . . . μέσος τὴν ἡλικίαν . . . πολυίστωρ καὶ μάλλον εἰδώς, προορατικός καὶ προφητείας μετέχων καὶ μεταδιδούς. ἡ ῥῆσις αὐτοῦ ἐπικεκρυῖα, οἱ ὀφθαλμοὶ μετέωροι, πένης κεκαρμένος καὶ ῥάγια ἐνδεδυμένος . . . ἔσται δὲ πρᾶϋς καὶ φιλάνθρωπος¹. Weiter unten 1145 heisst es noch: καὶ ἀπὸ τοῦ δεξιοῦ ὀφθαλμοῦ αὐτοῦ, ὅς ἐστι στρεβλός, ὀφθαλμὸς τῆς πορνείας. Ferner wird der Herrscher durch seinen Anfangsbuchstaben charakterisiert. Leider ist der Text hier völlig unverständlich: γράφεται δὲ καὶ ἀπὸ τοῦ πρώτου γράμματος (also A?) ἐν τῷ ὀκτωκαιδεκάτῳ [ἦτοι ἐν τῷ τριακοσιοστῷ πρώτῳ]². Bei seinem Erscheinen wird ein heller Stern erglänzen, ein Heroldruf wird erschallen, zwei³ Engel (1148 D) in Eunuchengestalt finden den König und führen ihn herbei. Unter Wundern vollzieht sich seine Krönung. Der leuchtende Stern fällt hernieder. Mit himmlischem Licht wird der König gesalbt. Er wird den Islam besiegen und dann nach Zion hinaufziehen.

Die Weissagung ist mit der oben behandelten im wesentlichen identisch und doch in charakteristischen Einzelheiten von ihr verschieden. Freilich finden wir hier bei der Schilderung des erwachenden Königs das alte aus Methodius bekannte Stichwort ὡς ἐκ μέθης φανείς wieder. Aber ganz deutlich geht es sowohl aus den Darstellungen wie aus den Worten hervor, daß hier der zukünftige Herrscher als aus dem Tode wiederkehrend gedacht wird. Er war in der Erde verbor-

1) Vgl. D II: ἀνθρώπων . . . ἐλεήμονα φορῶν πένιχρα, τῇ ὄψει αὐστηρόν, τῇ δὲ γνώμῃ πρᾶϋν, μεστὸν τῇ ἡλικίᾳ, ἔχοντα ἐπὶ τὸν δεξιὸν πόδα μέσον τοῦ καλάμου ἦλον.

2) Sollte es vielleicht heißen: Er wird geschrieben vom ersten Buchstaben bis zum achtzehnten?

3) D II berichtet von vier Engeln.

gen, er geht aus einer Felsenhöhlung hervor und wird zum zweitenmale ein glänzendes Leben beginnen, Abbild der wahrhaftigen Wiedergeburt (Orac. XIV). Man konnte von hier aus sogar die Frage erheben, ob nicht der seltsame Ausdruck im Methodius et expurgiscetur „tamquam“ homo a somno vini auch darauf hindeutet, daß Methodius eine ältere Weissagung umarbeitete, in der deutlicher von einem Aufstehen aus dem Todesschlaf die Rede war. Und diese alte Weissagung von einem aus dem Tode wiederkehrenden Kaiser läge dann in diesen späten Quellen noch in einer verhältnismäßig ursprünglichen Form vor.

Aber wer ist nun der aus dem Todesschlaf erwachende Kaiser? In der von Kampers und Sackur nun wohl mit Sicherheit nachgewiesenen in der Tiburtinischen Sibylle erhaltenen Konstansweissagung liegt die Idee des aus dem Tode wiederkehrenden Kaisers schon vor¹. Doch liegt, wie es scheint, ihr Ursprung noch beträchtlich weiter zurück. — Schon oben ist darauf hingewiesen, daß der wiederkehrende Kaiser unserer apokalyptischen Erwartungen Züge Alexanders des Großen, d. h. des durch die Legende verherrlichten Alexanders trägt. Er regiert 32 oder 12 Jahre. Das ist die Lebenszeit und Regierungszeit Alexanders. Er kommt aus Äthiopien, er zieht nach Jerusalem hinauf und legt dort seine Krone nieder. Nach ihm herrschen seine vier Söhne. Meines Erachtens darf die Vermutung gewagt werden, daß auch der aus dem Tode zu neuem Leben erwachende Kaiser der Zukunft ursprünglich Alexander der Große war.

In der syrischen Legende (bei Budge 155) verheißt Alexander selbst den mächtigen Herrscher der letzten Zeit als Nachkommen aus seinem Stamm: „and my kingdom which is called that of the house of Philipp the Macedonian shall go forth and destroy the earth and the ends of the heavens and there shall not be found any . . . that shall stand before the kingdom of the Romans.“ Aus dem Nachfolger Alexanders konnte so leicht der wiederkehrende Alexander werden.

1) Sackur p. 185: et tunc surget rex Graecorum.

Besonders beweisend scheint nur die Schilderung des A. S. zu sein: *τότε ἔρχεται ὁ ἐκ Αἰθιοπίας ἀπὸ τοῦ πρώτου κεράτου ὃν φασιν ἔτη ιβ' κατέχειν τῆς βασιλείας οὐραίας.*

Demnach scheint Kampers¹ auf dem rechten Wege zu sein mit seiner Vermutung, daß hinter den verschiedentlich uns begegnenden Weissagungen von dem kommenden Kaiser ursprünglich eine vielleicht im Judentum entstandene Weissagung von dem wiederkehrenden Alexander dem Großen vorliegt. Spuren dieser Weissagungen haben sich erhalten: 1) Am deutlichsten² im Islam in den dort erhaltenen Weissagungen vom Zweigehörnten, der kein anderer als Alexander der Große sein kann (Kampers 438). 2) Vielleicht in der jüdischen Weissagung vom zweigehörnten Messias ben Joseph³. 3) In der syrischen Alexanderlegende. 4) In der oben besprochenen Erwartung des Zukunftskaisers, der zwölf Jahre regiert und vier Söhne haben soll. 5) Wahrscheinlich in dem aus dem Schlafe erwachenden Zukunftskaiser des Methodius, „dem Löwensohn“, deutlicher noch in dem vom Tode erstehenden Kaiser der *Oracula Leontis*. 6) In der ursprünglich auf Konstans I. bezüglichen Sibylle, die in der tiburtinischen mittelalterlichen Sibylle verarbeitet ist, in deren Weissagung, daß der letzte König seine Krone in Jerusalem niederlegen werde, eine beachtenswerte Parallele zur Alexanderlegende vorliegt³ (vgl. Budge 158). 7) Vielleicht auch in der in der ägyptischen Eliasapokalypse und sonst sich findenden Weissagung von dem Fürsten, der das Haus Gottes wieder aufbauen wird.

Da Kampers selbst den weiteren Spuren dieser Sage nachgehen wird, so beschränke ich mich hier auf diese Andeutungen.

Zum Schluß sei noch eine bemerkenswerte Stelle der

1) Historisches Jahrbuch 1898, S. 433 ff.

2) Vgl. bei Kampers S. 441 noch die Spuren dieser Erwartung bei Dio-Cassius und Arrian.

3) S. oben S. 279, vgl. auch dort die hierher gehörende Stelle Gottfried v. Viterbos.

4) S. auch Sackur S. 166 Anm. 2.

Oracula hervorgehoben. Wenn es dort heisst, dafs der erwartete Gesalbte *Μεταχρίμ* (Orac. XI) heisst, so begegnen wir hier plötzlich der späteren jüdischen Bezeichnung für den Messias (Menachem), dem *παράκλητος* des Johannes-evangeliums. Wieder eröffnet sich hier, wie es scheint, ein Blick in weite religionsgeschichtliche Zusammenhänge¹, denen hier weiter nachzugehen der Raum mangelt.

N a c h t r a g.

Nachdem vorstehender Aufsatz bereits in den Druck gegeben war, wurde ich durch Herrn Dr. Kampers darauf aufmerksam gemacht, dafs in der russischen Zeitschrift „Čtenija der bei der Moskauer Universität bestehenden Gesellschaft für russische Geschichte und Altertümer“ 1897 umfangreiches textliches Material zu Methodius und der Apokalypse Daniels von Istrin² veröffentlicht sei. Durch die Güte des Herrn Dr. Kampers wurde es mir ermöglicht, von dem Werke Istrins, soweit es für mich zugänglich war, Gebrauch zu machen.

Demgemäfs ist zu S. 261 zu berichtigen, dafs wir seit jener Veröffentlichung Istrins ein umfangreiches Textmaterial auch für den griechischen Methodius besitzen. Wenn ich oben (S. 261 f.) zwei Interpolationen des griechischen Methodius ausschied, so haben wir jetzt bei Istrin einen griechischen Text, der thatsächlich diese Stücke nicht enthält. Ich hätte freilich erkennen müssen, dafs nicht zwei sondern drei Fragmente an der betreffenden Stelle interpoliert sind. Das von mir M IB genannte Stück besteht aus zwei Fragmenten: der Weissagung von der Belagerung Konstantinopels und einem zweiten Stück, das die Siege des Zukunftskaisers schildert. Was zwischen den beiden Stücken steht, ist der Text des echten Methodius. — Alle drei Fragmente erscheinen übrigens nur in der Baseler editio, die allein auch noch das Stück M IA hat. Die beiden Stücke, die ich M IB nannte,

1) Vgl. auch die Beeinflussung Mohammeds durch diese Bezeichnungen des Messias, Pautz, Mohammeds Lehre von der Offenbarung, S. 127. Rösch über die Namen des arabischen Propheten, Z. D. M. G. 46.

2) Otkrovenije Metodija Patarskajo i apokričeskija vidjenja Daniila. Isliedovanija i teksty. (Die Apokalypse d. Methodius v. Patara und die apokryphen Visionen des Daniel. Untersuchung und Text.)

hat eine Handschriftengruppe, eine zweite hat nur das erste der beiden (Belagerung von Byzanz).

Eine weitere und interessante Bearbeitung der beliebten Weissagung von der Belagerung Byzanz' und dem aufgefundenen Zukunftskaiser findet sich bei Istrin II, 145 ff. unter dem Titel: *τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Μεθοδίου ἐπισκόπου λόγος περὶ τῶν ἐσχάτων ἡμερῶν καὶ περὶ τοῦ ἀντιχρίστου*. Die Weissagung beginnt mit der bekannten Schilderung des Vordringens dreier islamitischer Heerhaufen. Als Feldherren der Heere werden *Οὐάχης, Ἀξιόφαρ, Μορφόσαρ* genannt. Darauf wird die Überschreitung der Meeresenge und die beginnende Belagerung von Byzanz geschildert. Von dem aufgefundenen König heisst es: *ὄνπερ ὀνομάζουσιν οἱ ἄνθρωποι πρὸ πολλῶν χρόνων ἀποθανόντα. τοῦτον φυλάσσει ὁ κύριος ἐξ ἐωχώραν τῆς Περσίδος (!). τοῦτο ὄνομα αὐτοῦ τὸ εἰς ἡ' (!) στοχέϊον τοῦ ἀλαβήτιου*¹. Mit zwei Jünglingen (*δύο μερικάκια*) wird er den Islam schlagen und vernichten. Seine Zeit wird eine Zeit der Fülle und des Reichthums sein. Er wird 35 Jahre regieren. — Nach ihm folgt der gewalthätige Regent, der die Verwandten- und Mönchs-Ehen einführt, hier als ein König *ἀπὸ βορρᾶ* (!) bezeichnet. Dann wird ein Weib herrschen, Byzanz wird durch Feuer zu Grunde gehen und an Rom die Herrschaft abgeben. Dann wird das Scepter aus Juda vom Stamme Dan herrschen. Darauf werden zwölf Fischer einen Fisch fangen und einer, Judas, der ihn im Streit behält, wird ihn einer Jungfrau *Ἀδικία* mit Beinamen *Ἀπόλεια* verkaufen. Sie wird den Kopf der Fische essen, schwanger werden und den Antichrist gebären. Es folgt eine ausführliche Schilderung seines Regiments. Besonders interessant ist die Weissagung: *καὶ τότε ἐξελεύσονται τὰ ἀκόθαρτα πνεύματα καὶ τὰ δαιμόνια τὰ ἐν τῇ ἀβύσσῳ καὶ τὰ ἐν τοῖς κρήνοις καὶ φαράγγαις ὡς ἡ ἄμμος τῆς θαλάσσης. καὶ κολληθήσονται καὶ αὐτοὶ πειράζοντες τοὺς χριστιανοὺς καὶ ἀναιροῦνται τῶν γυναικῶν τὰ βρέφη καὶ αὐτοὶ θηλάσουσιν αὐταῖς*². Es folgt die Zeit der Hungersnot. Wie der Antichrist versucht, aus einem Felsen Brot zu machen, verwandelt sich dieser in einen Drachen. Darauf treten die „drei“ Bußprediger auf und enthüllen den Antichrist als den *δόλιος* „*Σαμοιήλ*“ (Sammael) u. s. w.

Wir bekommen von neuem einen Eindruck von der unge-

1) Der achte Buchstabe des Alphabets ist das Θ. Sollte hier ursprünglich Theodosius III. gemeint sein? Auf ihn paßt noch am besten, was von der wunderbaren Auffindung des Zukunftskaisers berichtet wird. Dann wäre eine ursprünglich auf Theodosius bezogene Weissagung auf Leo III. umgedeutet.

2) Eine bemerkenswerte Parallele in der Eliasapokalypse bei Steindorff S. 159.

meinen Variationsfähigkeit dieser apokalyptischen Phantasieen. Ich verzichte vorläufig darauf, die neuen hier sich darbietenden Rätsel zu lösen.

Ein zweites verwandtes Stück bietet Istrin I, 151 ff.: *Θεμάτιον περὶ τῆς Κωνσταντινουπόλεως καὶ περὶ τῆς ἀλάσεως αὐτῆς ὑπὸ τῶν Ἰσμηλιτῶν*. Der König Manuel II. Palaeologus (1391 bis 1425) läßt im Kreise seiner Weisen darüber disputieren, ob mit dem Ende des siebenten Aeon¹ sofort das Weltende kommen werde. Da in dem Stück Konstantin Dragases erwähnt wird, so ist dasselbe kurz vor der Eroberung von Byzanz geschrieben. Eingelegt ist hier wieder als Weissagung einer der Weisen das Orakel von der Belagerung von Byzanz, dem Zukunftskaiser, der Besiegung des Islam, der Auffindung des Schatzes. Die Zeit des Regenten wird zwanzig Jahre betragen. Danach wird einer drei Jahre regieren, dann ein grausamer König zwei Monate. Dann werden Henoch, Elias und Johannes kommen. — Die Weissagung, die hier eingelegt ist, muß auf eine ältere aus dem 9. Jahrhundert zurückgehen. Der hier geweissagte Einfall des Islam wird als eine Strafe dafür angesehen, daß man nach dem siebenten ökumenischen Konzil noch ein achttes gehalten habe.

Die von mir mit D II bezeichnete Danielapokalypse veröffentlicht Istrin nach den Handschriften. Wir kennen nun folgende Handschriften dieser weitverbreiteten Weissagung:

1) Ven. Marc. gr. clas. II, 125 (a). 2) Ven. Marc. gr. clas. VII, 38 (b). 3) Paris. Bibl. Nat. gr. 947 (c). 4) Paris. Bibl. Nat. gr. 2180 (d). (1—4 von Klostermann benutzt). 5) Vindobonensis philol. 162 (Lambec. 144) (e). 6) Vindobon. philos. 211 hodie 58 (Lambec. 138) (f) (5—6 von Vassiliev benutzt). 7) Athous Koutloumousii Nr. 217 (g). 8) Pathmos, Biblioth. Nr. 529 (h). 9) Harleianus 5734 (i) (7—9 von Istrin benutzt). 10) Vindobonensis juridic. VI (Lamb. XI), kollationiert von Klostermann, Z. AT. W. 1895 (k). 11) Eine andere Redaktion der Weissagung findet sich in der Bodleianischen Bibl. cod. Baroccianus Nr. 145. 31—32 Istrin 140 ff. (l). — Außerdem weist Vassiliev XXV noch auf den unbenutzten Codex Ottobonianus 418, fol. 298 v hin. Die Handschriften gruppieren sich etwa in folgender Weise. Eng miteinander verwandt sind die Gruppen a b c und e f. Einen singulären und in den meisten Fällen sekundären Text zeigt die Handschrift g (Text bei Istrin), die (ebenso h i k) den Zukunftsregenten mit Namen (*Ἰωάννης*) nennt. h und

1) Wenn die Geburt Jesu in das Jahr 5500 gesetzt wurde, so kommen wir in der That mit den letzten Palaeologen an das Ende des 7. Jahrtausends.

2) Ein dritte, stark veränderte ebenda 47—50 (Istrin 143 f.).

i stehen in der Mitte zwischen g und den übrigen Texten. k scheint mit h und i eng verwandt zu sein. d zeigt ebenfalls (vgl. namentlich den Schlufs) starke Verwandtschaft mit g, aber auch mit der ersten Gruppe. l ist ein ganz sekundärer Text. Nach a b e f unter vorsichtiger Benutzung von g wäre etwa der Text der Apokalypse herzustellen.

Bei einer erneuten Durcharbeitung der Apokalypse glaube ich auch zu einer sicheren Datierung derselben gekommen zu sein. Sie beginnt mit dem Weheruf: *οἰαί σοι γῆ ὅταν τὸ τῶν Ἀγγέλων σκήπτωρ βασιλεύσει ἐν σοί*. Nur der Umstand, daß nachher in der Apokalypse zufällig von verschiedenen Strafengeln die Rede ist, hat den Forscher verhindert zu sehen, daß dieser Weheruf dem byzantinischen Hause der Angeler gilt. Der weiter unten erwähnte Jüngling, der nur kurze Zeit in Byzanz herrschen wird und den Söhnen des Verderbens (d. h. den verbündeten Abendländern) die Heiligtümer ausliefern wird, ist Alexius IV. (1203—1204). Die Schlange, die den Jüngling töten wird, Alexius V. (1204). Danach heisst es, wird das blonde Geschlecht (*τὸ ξανθῶν γένος*) 65 (? *ἔτη ἐξαπέντε*) herrschen. Wenn die Zahl richtig überliefert ist, so haben wir hier kein Vaticinium ex eventu mehr. Die Weissagung ist also während des lateinischen Kaisertums in Byzanz entstanden. Der Kaiser Johannes, der in der einen Gruppe der Handschrift angeredet wird, ist demgemäss entweder Johannes III. Vatatzes von Nicaea (1222 bis 1254) oder Johannes V. Palaeologus (1341—1376). Der nachher erwähnte *μέγας Φίλιππος* ist nicht Philipp I. (Macler), sondern Philipp II. von Frankreich. An diese Weissagung von der Einnahme von Byzanz durch die Kreuzfahrer (Vaticinium ex eventu) ist nun die uns bekannte Weissagung der Belagerung von Byzanz und des Zukunftskaisers angehängt. Und zwar ist es charakteristisch, daß die alte Weissagung von dem Angriff des Islam auf Byzanz in drei getrennten Heerhaufen hier auf einen Angriff vonseiten nördlicher Völker (*καθήμενα ἐπὶ τὰ βόρεια μέρη*) umgedeutet ist. Der Redaktor scheint also den Angriff der Bulgaren auf Byzanz im Anfang der Kreuzfahrerherrschaft vor Augen gehabt zu haben. — Der Zukunftskaiser soll demgemäss nicht nur Ismaeliten, sondern auch Aethiopen (?) Franken und Tartaren (vgl. die in diesen Jahrzehnten erfolgenden Mongoleneinfälle) besiegen. In der Danielapokalypse ist also nur der kleinere Teil Vaticinium ex eventu (bei Klostermann S. 117 Z. 53), alles andere traditionelle Zukunftsweissagung.